Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 32

Artikel: Die zivilisatorische Mission
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425776

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zivilisatorische Mission.

Ja, ja — Zivilisation, mit Gunst zu melden! —
So hiess das christlich-schöne Wort, womit man Helden,
Die fremdem Eigennutz sich kühn entgegenstellen,
Mit Krupp'schen Perspektiven mustert als Rebellen.
Schon Cæsar liess den Dumnorix, der Galliens Gauen
Vor Römerländergier wollt retten, niederhauen.
Andreas Hofer ward in Mantua erschossen,
Hat als Verräther und Rebell sein Blut vergossen.
Durch Barjatinski ward der Held Schamyl gefangen;
Was brauchte der so sehr am Vaterland zu hangen? —
Der frevlerischen Heimatlieb' des Abd-el-Kader
Liess „Näpi" per Zivilisation zu Ader.

Hätt' man in Delhi Nana-Sahib können fassen,
Man hätt' ihn vor der Mündung christlich weggeblasen.
Arabi, der den Rostbeef-Fressern Halt gebot,
Wird heut' verflucht, warum? er ist ein Patriot.
Warum zivilisirt blos reiche Länder man?
Dass man brav aus sie melken, saugen, dreschen kann.
Dem Land, wo Milch und Honig fliesst, nimmt Mister John
Den Honig und die Milch und gibt ihm — Religion.
Lässt ihm die Pyramiden und das Krokodil,
Weil er an fremdem Eigenthum nicht rütteln will.
Kurzum, er will ihr Bestes nur auf dieser Welt,
Und fordert weiter nichts dafür, gar nichts als — Geld.

Aussprüche großer Seelen.

„Ich meine es gut mit jedem Thierchen," sagte John Bull und steckte einen großen Igel in seinen Hosensack.

* * *

„Weit vom Geschütz, gibt alte Kriegsleut'," sagte der Franzos und ließ sich seine Beute durch einen Andern erobern.

* * *

„O, wie lieblich ist's, wenn Brüder friedlich bei einander sind," sagte Alexander und steckte Tausende von Unschuldigen in's Gefängniß.

* * *

„Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er," sagte England und ließ Bluthunde auf die gequälten Irländer los.

* * *

„Auf Finsterniß folgt Licht," sagten die Ultra-Konservativen und predigten den Krieg gegen die Schule.

* * *

„Meine Wege sind nicht Deine Wege," sagten die Impfgegner zu den Allesverneinenden und stimmten für den Erziehungssekretär.

* * *

„Die Welt ist überall schön, man muß das Schöne nur hineinlegen," sagte der Zürcher Stadtrath und schmückte das Bauschänzli mit dem Thurmschiff.

* * *

„Mich dürstet," sagte die „N. Z. Z." und fraß 250,000 Impfgegner.

Wie Nepomuk Quaselich das Sendschreiben der zurückgekehrten Bischöfe liest.

Im Herrn verfluchte Staatspfarrer!

Als man uns Bischöfe zum Kukuk jagte, weil wir treu zu Kirche und Papst hingen, trollten wir uns in Gottesnamen davon, da es uns ziemlich Wurst sein konnte, ob wir unsere Austern und unsern Laffitte hüben oder drüben von der Grenze genießen. Heute sind wir wieder da und gebieten euch, die ihr meintet, vom Segen der Kirche nicht fett zu werden, sondern das Schwarzbrot und Dünnbier vom Staat annehmen zu müssen: Leget hin Löffel und Gabel und erhöhet unser Ansehen durch euern Hunger! Im Uebrigen geht's uns Nichts an, was aus euch wird; warum seid ihr nicht als Bischöfe auf die Welt gekommen, dann hättet ihr es auch aushalten können!

Euer, wenn es ihm Nichts kostet, wohlmeinender **Oberhirt.**

Zum Luzerner Schwingfest.

Mit 'ner Moral zu schließen, hat man heutzutag nicht gern,
Doch dießmal liegt sie auf der Hand, wad'res Völklein von Luzern.
Früh oder spat geht aus dem Leim, was Coterieen bau'n;
Nur, wo die Schweizer All' dabei, darfst freudig Du vertrau'n.

Sinnspruch.

Früher waren die Heiden Götzendiener. Heute sind die modernen Heiden keine Götzendiener und die modernen Götzendiener keine Heiden.

Feuilleton.

Ein Farbenroman.

(Realistisches Saisongemälde.)

Erstes Kapitel.

Ihre Weiße (nicht berliner, sondern helvetisches Gewächs) veranlaßte ihn, den mütterlichen Bitten nachzugeben und den Stempel väterlicher Bewilligung auf zwei Billete nach dem Berner Oberland zu drücken. Erstens kommt dort die einheimische Flora noch eher zur Geltung, als anderswo und zweitens war man ihn auf einige Wochen los. Sonst konnten ihn nur Geschäftsreisen veranlassen, auf längere Zeit zum Sitzen zu kommen. Die beiden „Sie" athmeten hoch auf, denn ihr Familienglück war um so inniger, je weiter sie von ihm waren. Außerdem hatte er die Tochter durch seine Nergelei und seine Leidenschaft für Vorausberechnungen schon dreimal vor dem Abnehmen des Jungfernkranzes bewahrt, woran ihr sehr wenig gelegen war. Merkte sie doch zu deutlich das Krabbeln der Bakteriden, genannt Schimmel, und hätte einer, wenn auch noch so dünnen Myrthe den Vorzug gegeben. Aber nun fuhren sie hoffnungsgrün in's Blaue hinein, Mutter und Tochter, während er im Komtoir gelb vor Aerger erst die Quartalsrechnung und dann sich überschlug, da er, obwohl nicht Baumeister, dennoch gezwungen war, einige wankende Häuser mit seinem selber von weichenden Kursen angekränkelten Geldschrank zu stützen.

Zweites, etwas kürzeres Kapitel.

Grau lag der Kurorthimmel über dem Gewühl der Luft oder sonst etwas Suchenden. Aber ihr war es ganz recht. Bei den pöbelhaften Sonnenstrahlen konnten die zarten Farbennüancen aus Weiß und Rosa von A. Leichner, Schützenstraße 31, größere Blechschachteln à 2 Mark, viel weniger zur Geltung kommen, als in dieser Hundstagsdämmerung der dießjährigen Saison. Nebenbei kamen in der Enge des Konservationszimmers, wo man gezwungen war, den größten Theil des Tages zuzubringen, die Geister eher zum Platzen.

Und der Geist ist geplatzt! — Gestern Abend, ehe die Lampe angezündet wurde, als die Mutter zufällig die von der Weide heimkehrenden Kühe durch's Fenster betrachtete, deren Geläute mit dem Walzer aus Carmen von der Frau Regierungsräthin verübt, ein so stimmungsvolles Ensemble bildete! Wer und was er war, thut weiter nichts zur Sache. Genug, sie erhoben sich aus der dunkeln Saalecke ragenden Hauptes und besiegelten draußen, als die ersten Tropfen fielen, das junge Bündniß mit dem ersten Kuß. Er erglänzte purpurroth, sie bescheiden lila — nur dem unter der Thüre lauernden weitläufigen Onkel fuhr ein gelbes Wetterleuchten über das Antlitz. Doch was konnte man von ihm mehr erwarten: Er war Fürsprech, der Wahrscheinlichkeitsrechnung nach also auch Nationalrath. Dieß besagt genug, weßhalb er auch in der Geschichte nicht mehr vorkommt, sondern nur ein Billet, das er an den Vater schrieb, worauf dieser im

Dritten, ganz kurzen Kapitel

ebenso eigenhändig wie plötzlich ankam. „Barbar!" schrie die Mutter — natürlich nicht im Freien, sondern mit gedämpfter Stimme auf dem Zimmer Nr. 65, zweite Etage, wo er sie versammelt hatte und die mit Dank quittirte Rechnung des Kurhotels nebst drei Billeten, um mit nächster Post zurückzufahren, auf den Tisch des Hauses niederlegte. „Er liebt mich so uneigennützig," schluchzte die Tochter, „und im Herbst etablirt er ein neues Geschäft!" — „Ganz richtig," sagte der Vater, „im alten will er mit 12 Prozent akkordiren, wogegen wir in der Kreditorenversammlung das Konkursverfahren beschlossen haben." Da taumelt die Mutter rückwärts in's Aschgraue, der Tochter wird es schwarz vor den Augen; aber am grünen Waldsaum ruft der gelbe Postillon: „Einsteigen!" Und sie stieg ein, aber nicht in den Hafen der Ehe und — fuhr weiter so fort.